

Ludwig Wagner Preis 2011 an move

Wiesloch, 7. Oktober 2011

Lieber Wolfgang, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Als Erinnerung und Referenz an den letztmaligen Preisträger, die Kunstfreunde Wiesloch und ihr wunderbares Musikprogramm, habe ich meine Lobrede aufgebaut wie ein Musikstück. Es besteht aus mehreren Sätzen. Solche Sätze heißen vor allem in neuerer Literatur häufig "movement", das heißt "Bewegung" und führt uns also mitten hinein in unser Thema.

1. Bewegung Bewegung zu Fuß
2. Bewegung Bewegung mit dem Rad
3. Bewegung Bewegung mit dem Auto

# 1. Bewegung: Bewegung zu Fuß

Tempobezeichnung – wie kann es anders sein – Andante: gehend!

Unzweifelhaft eine gute Sache.

Zumindest grundsätzlich, nicht unbedingt, wenn es konkret werden soll. (Wetter, spät dran)

Das verrät zum Beispiel unsere Sprache.

Höre ich „gehen“, denke ich: „zu Fuß“.

„Wir gehen in Urlaub.“ Das ist meistens glatt gelogen.

Wie kommt Ihr da hin? „Wir gehen mit dem Auto.“ Stellen Sie sich das einmal bildlich vor.

Jetzt will ich es einmal genau wissen und schaue nach:

„Gehen ist eine Fortbewegungsart, bei der es im Gegensatz zum Laufen keine Flugphase gibt. Der Körper hat also in jeder Phase des Bewegungszyklus Kontakt zum Boden über Beine und Füße. Beim zweibeinigen Gehen gibt es statt der Flugphase eine Doppelstützphase, die beim Menschen etwa 20 Prozent der Gesamtzykluszeit in Anspruch nimmt. Ein Mensch geht durchschnittlich mit einer Geschwindigkeit von 1,4 m/s (5 km/h).“ (Wikipedia)

Wir sehen: Gehen heißt: zu Fuß. Und: Wer geht, behält die Bodenhaftung.

Im Italienischen ist das zum Beispiel anders: Wenn man da mal nach dem Weg fragt. Also unterwegs, im Wald, Rucksack auf, eigentlich eine eindeutige Situation, man fragt „Wo geht es nach?“, und man bekommt irgendeinen Weg beschrieben, und zwar den besten, den best-ausgebauten, den Stolz der Region, gerade frisch eingeweiht, von unermüdlichen Lokalpolitikern den Ganoven in Rom abgetrotzt, nur: darum ging´s ja gar nicht. „Wie kommt man denn zu Fuß da hin? A piedi?“. Und die freundlichste Reaktion ist Staunen. Zu Fuß kommt man da gar nicht hin, versteht sich. „In macchina!“. Oder die ärmere Bevölkerung: im Bus. In extremen Fällen, weil man sich da in so schicke, enge Kleidung zwängen kann: mit dem Rennrad, aber niemals: zu Fuß!

Schauen wir auch da ins Lexikon und werden schlauer:

Andare meint:

[1] gehen

[2] fahren

[3] radfahren

[4] wüten

[5] eilen

Fehlt noch „essen“, und man könnte in Italien alleine mit diesem Wort wunderbar zurecht kommen. Die Italiener haben einfach ein Wort für alles.

Italienische Kinder können also völlig selbstverständlich und mit gutem Gewissen in die Schule gehen – und zwar mit dem Auto.

Hier bei uns werden die Kinder in die Schule gefahren,  
Elterntaxi!, mit allen negativen Folgen für die gesundheitliche  
Entwicklung und die Umwelt!

Bis move kam.

Und die Lösung brachte.

Wir gehen nicht in die Schule – wir nehmen den Laufbus!

Wir gehen zu Fuß, verraten es aber nicht. Und prompt  
funktioniert es.

Dank move gehen Schülerinnen und Schüler tatsächlich in die  
Schule, so wie früher: zu Fuß. Eine sehr gute Sache! Herzlichen  
Glückwunsch und Ende der ersten Bewegung.

## 2. Bewegung mit dem Rad

Hier habe ich als Satzbezeichnung Rondo gewählt. Eigentlich dachte ich rotondo – rund wie das Rad. Das ist aber keine gängige Satzbezeichnung, zumindest nicht vor dieser Rede. Also Rondo.

In einem Rondo gibt es ein wiederkehrendes Motiv und dazwischen immer neue Ideen. Das probieren wir jetzt mal zusammen.

Das wiederkehrende Motiv ist „Wir stärken den Radverkehr“

1. neue Idee: Radfahrgemeinschaft für Fünftklässler aus Baiertal. Gemeinsam sicherer – tolle Sache.

Jetzt kommt wieder das Motiv: „Wir stärken den Radverkehr“

2. neue Idee: Internet-Radroutenempfehlung. Ebenfalls von Baiertal ins Schulzentrum. Pförtnerampel.

Wir stärken den Radverkehr

3. Idee: Radkampagne Fürs Klima auf Tour. Wiesloch war bei einer bundesweiten Aktion des VCD dabei.

Wir stärken den Radverkehr

4. Rad-Beleuchtungsaktion für Jugendliche. Bei dem Wetter grade wieder ein aktuelles Thema

Wir stärken den Radverkehr

5. Radler des Monats. Tue Gutes und rede darüber.

Und abschließend noch mal das Motiv: Wir stärken den Radverkehr!

So, 2. Bewegung - Rondo geschafft.

### 3. Bewegung Bewegung mit dem Auto

Hier gibt es keine Tempobezeichnung. Höchstens hoffentlich bald ein Tempolimit.

Zunächst mal hat move den Verdienst, das Auto, oder im Fach-Sprech „den motorisierten Personenverkehr“, nicht zum Schurken zu machen. Niemanden zum Gegner stempeln, den man ja in Wahrheit für eine Lösung braucht. Gemeinsame Lösungen suchen, bessere Lösungen.

Nicht dabei stehenbleiben, wer an etwas schuld ist. Absolut beispielhaft.

In aller Regel sind wir ja auch Täter und Opfer zu gleich. Regen uns im Auto über Radfahrer auf, auf dem Rad über Autofahrer, als Fußgänger über beide. Samstags triffst Du die Frau in der Fußgängerzone, die sich darüber beschwert, dass da der Bus durchfährt. Sonntags triffst Du den Mann in der Fußgängerzone, der vor der Bäckerei seinen BMW X5 parkt – das sind die Dinger wo Du denkst, der Krieg ist doch seit 65 Jahren rum, was steht da jetzt ein Panzer mitten auf der Straße, aber zugegeben bei dem Zustand der Straßen in der Stadt kann man es den Leuten nicht verdenken, wenn sie sich einen Geländewagen zulegen – , der parkt jedenfalls da, um die frischen Brötchen zu holen. Und macht dann einen Aufstand wenn er an Dir als Fußgänger – wohlgemerkt in der Fußgängerzone – nicht vorbeikommt.

Wolfgang Widder hat darüber schon 1994 geschrieben: „Mein ich im Auto. Zur Psychologie des geräderten Menschen“. Wir sind Opfer und Täter zugleich.

Das hört sich ja erstmal leicht schizophren an, ist es aber nicht, jedenfalls noch nicht in diesem Stadium (Halloween-Geschichte: I´m just here as one of myselfes). Manche Leute perfektionieren das und sagen Dir „ja“ in der einen Person und „nein“ in der anderen, in beiden sind sie authentisch. Aber zurück zum Thema.

Das ist also klug: Keine Initiative gegen das Auto. Abgesehen davon, solange es steht, stört es ja höchstens ästhetisch, weil die Garagen mit so viel Krempel vollgestellt sind, dass alle Autos auf den Straßen stehen müssen.  
Das Auto könnte sogar eine Lösung sein.

Wolfgang Widder 1995: „Das Auto als öffentliches Verkehrsmittel. Schlüsselfaktor Insassenzahl.“

Projekte:

- Zusteiger-Mitnahme 90er Jahre.
- Elektronische Mitfahrzentrale.
- Jetzt: flinc.

Überraschend einfach: doppelt so viele Insassen, halb so viel Verkehr. Aber wie schwer...

Langer Atem nötig:

Aber auch für den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs (denken wir da doch mal zehn Jahre zurück),

für die Akzeptanz von Car-Sharing (verdoppelt),  
für Verhaltensänderungen im Allgemeinen.

## Schluss

Und damit sind wir bei der vielleicht wichtigsten Bewegung: der Bewegung in den Köpfen. Hier hat move wirklich eine Menge ausgelöst.

Und move hat unglaublich viele Menschen bewegt. 800 sind auf dem Newsletter-Verteiler. Die Liste der Mitstreiterinnen und Mitstreiter in den Zwischenberichten ist riesig, Förderung vom Land bis zur Stadt, Sponsoren, Wieslocher Ärzteschaft, Stadtverwaltung, alle Stadtteile, Nachbargemeinden waren dabei. Vielen herzlichen Dank dafür.

Sie haben Ihr Ziel erreicht: Sie wollten Anstöße zu einer neuen Mobilitätskultur geben – und die gab es in Hülle und Fülle! Herzlichen Dank und herzlichen Glückwunsch!

Und ganz zum Schluss:

„Mobilität bewahren – Verkehr sparen.“

Vielleicht sollten wir uns auch einen Teil der Mobilität sparen. Zumindest den Teil, den wir veranstalten, weil wir heute schneller irgendwohin kommen, weswegen wir nur viel öfter und viel weiter unterwegs sind.

Ich schließe daher mit einem Lob des Stillstands. Einem Lob der unbewegten Natur. Des Stillebens. Des Stillsitzens.

Sind wir so unaufmerksam, dass wir nur wahrnehmen, was sich bewegt?

Ist nur wert, was wächst?

Ist Ihnen aufgefallen: Zu den schönsten Flecken der Erde gehören die, wo sich ein paar Jahrhunderte nichts bewegt hat.

Der nächste Bestseller nach „Ich bin dann mal weg“ soll heißen: „Ich bin dann mal da“.

Ganz im Sinne von Karl Valentin: Heute abend besuche ich mich. Hoffentlich bin ich daheim!“